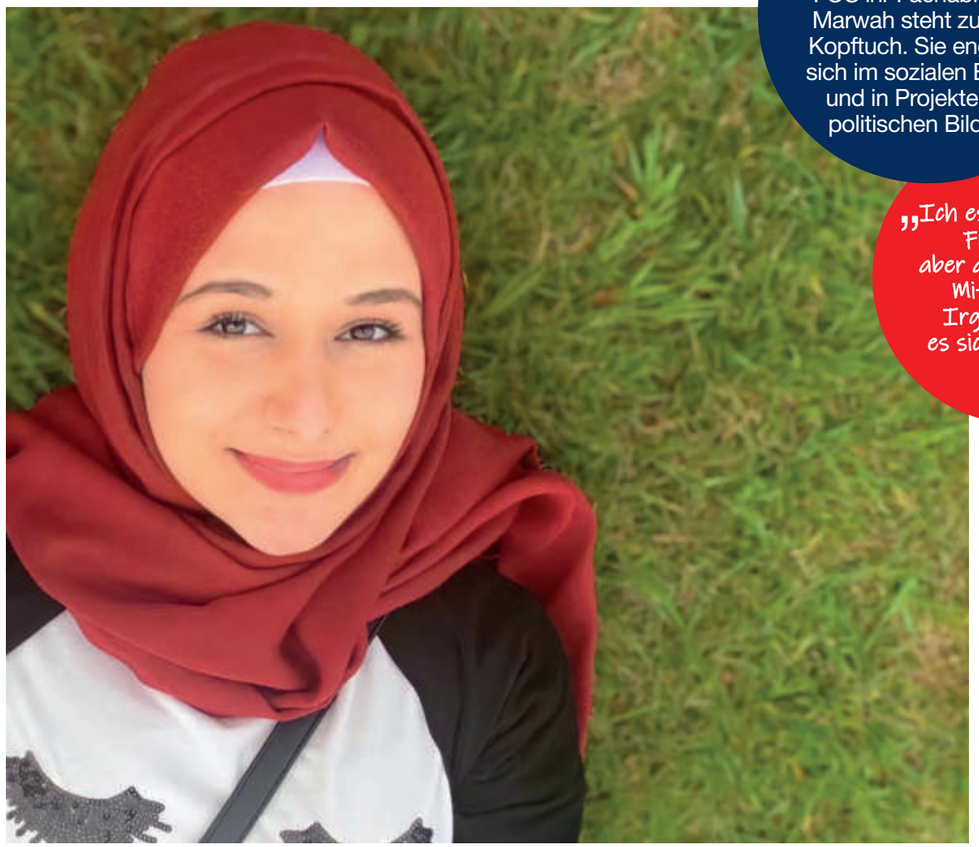


Marwah K. (20) flüchtete 2017 mit ihrer Familie aus Syrien. 2021 legt sie an der FOS ihr Fachabitur ab. Marwah steht zu ihrem Kopftuch. Sie engagiert sich im sozialen Bereich und in Projekten der politischen Bildung.

„Ich esse deutsches Frühstück, aber auch syrisches Mittagessen. Irgendwie hat es sich vermischt.“

Ich möchte mich weiterhin politisch engagieren, dass meine Stimme gehört wird.

Marwah K. aus Syrien

Das frühere Leben

Mein Vater musste schon 2015 vor seiner Verhaftung durch die syrische Regierung fliehen. Zwei Jahre später konnten meine Mutter, mein Bruder und ich ihm nach Deutschland folgen.

Vor dem Krieg in Syrien konnte ich mir nicht vorstellen, jemals meine Heimat zu verlassen. Wir waren glücklich dort.

Der Beruf

In Syrien wäre ich jetzt schon mitten im Studium. Wahrscheinlich hätte ich Chemie oder Pharmazie studiert. Der Krieg und die Flucht haben mich aber zurückgeworfen.

Hier musste ich ganz bei Null anfangen. Alles war fremd, die Sprache, die Kultur, die Menschen. Irgendwann habe ich mir dann gesagt: ‚Marwah, das wird schon!‘.

Nach meinem B1-Deutschzertifikat bin ich an der FOS in der Vorbereitungsklasse aufgenommen worden. Inzwischen besuche ich die 12. Klasse und bereite mich auf mein Fachabitur vor. Damit komme ich meinem Ziel eines Studiums, das mit Chemie zu tun hat, immer näher. Und ich bleibe dran und werde es schaffen.

Die Integration

Anfangs habe ich viel geweint. Ich wollte zurück zu meinen Freunden. Deshalb habe ich mich selbst ausgegrenzt und wollte niemanden sehen.

Da ich anfangs auch noch keinen Kurs besuchen durfte, saß ich einfach nur in unserer Wohnung. Mein erster Deutschkurs hat mir nicht nur beim Lernen der Sprache geholfen. Hier habe ich Freunde gefunden und die Lehrerinnen von der VHS haben mir immer gezeigt, wo es interessante Veranstaltungen in Hof gibt.

Das war der erste Schritt. Inzwischen engagiere ich mich sozial und in der politischen Bildung. Deshalb habe ich auch ein cooles Stipendium bekommen, mit dem ich regelmäßig an Bildungsseminaren in ganz Deutschland teilnehmen darf.

Dabei habe ich viele junge Leute mit vielen Talenten kennengelernt. Gemeinsam haben wir spannende Ideen entwickelt, auf die man alleine nie gekommen wäre. In Mödlareuth durfte ich vor kurzem eine Rede halten. Da ging es um Demokratie.

Ich habe darüber gesprochen, was ich in meiner Heimat erlebt habe und wie froh ich bin, hier in Deutschland, meine Meinung frei äußern zu können. Viele denken, dass es selbstverständlich ist, in einer Demokratie zu leben, aber das ist es nicht.

Im Jahr 2020 lebten etwa 818.000 Syrier in Deutschland.

Die Ukrainerin **Larysa M.** (23) lebt seit 2019 mit ihrem deutschen Ehemann in Hof.

„In Hof habe ich ein neues Hobby für mich entdeckt, ich liebe es zu wandern.“

Deutschland ist mir zur Heimat geworden und Deutsch zur zweiten Muttersprache.

Larysa M. aus der Ukraine

Das frühere Leben

Ich komme aus der Zentralukraine und habe auch schon ein Jahr in Marokko gelebt. Das war eine schöne Erfahrung.

Als ich das erste Mal in Deutschland war, habe ich nur gestaunt. Ich bin mit offenem Mund durch die Straßen gelaufen und habe mir alles ganz genau angeschaut.

Die alten Fachwerkhäuser zum Beispiel waren ganz neu für mich und ich wollte genau verstehen, was es damit auf sich hat. Seitdem lerne ich intensiv die deutsche Sprache.

Der Beruf

Ein Jahr habe ich in der Ukraine Modedesign studiert und erste Arbeitserfahrungen als Sekretärin gesammelt. Für September 2021 habe ich einen Ausbildungsplatz als Industriekauffrau gefunden.

Dafür muss ich das Sprachniveau Deutsch B2 nachweisen und besuche deshalb jetzt einen Sprachkurs mit diesem Abschluss. Später möchte ich an der Hochschule in Hof ‚internationales Management‘ studieren. Diese Richtung interessiert mich sehr und die Schnuppervorlesungen an der Hochschule waren richtig spannend.

Die Integration

Die Sprache lernen und raus in die Welt gehen, das ist ganz wichtig, um sich zu integrieren. Nur wenn man mit den Menschen spricht und ihnen zuhört, kann man die Kultur verstehen.

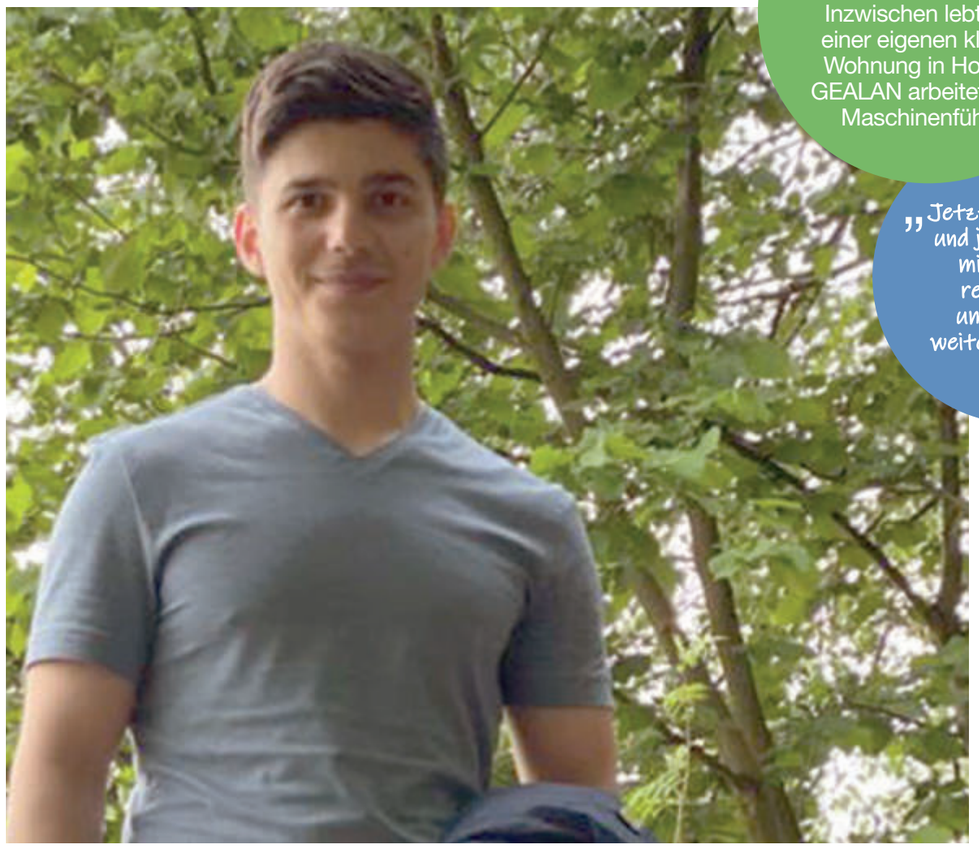
Als wir nach Hof gezogen sind, kannten wir niemanden. Wir wussten auch nicht viel über das Leben in Bayern und die Menschen hier.

Um mehr darüber zu erfahren, habe ich an der VHS Hofer Land den Kurs ‚Leben in Bayern‘ besucht. Das war die richtige Entscheidung. Ich habe sehr viel erfahren über das Gesundheitssystem, über Bildungsmöglichkeiten, aber auch über Kultur und Tradition im Hofer Land.

Hier habe ich auch von der Liebe der Deutschen zu ihren Kleingärten gehört. Als ich der Lehrerin von meinem Wunsch erzählte, ebenfalls einen Kleingarten zu bekommen, hat sie mir sofort einen Kontakt vermittelt. Und es hat geklappt, seitdem sind wir stolze Besitzer eines Kleingartens.

Ein großes Ziel habe ich noch, und zwar möchte ich unbedingt ohne meinen ukrainischen Akzent deutsch sprechen. Das ist sehr schwer, aber im Laufe der Zeit bekomme ich das bestimmt noch hin.

Die ukrainische Hauptstadt Kiew ist ca. 1.440 Kilometer von Hof entfernt.



Mohammed A. (23) kam 2016 zu Fuß aus Syrien nach Deutschland. Inzwischen lebt er in einer eigenen kleinen Wohnung in Hof. Bei GEALAN arbeitet er als Maschinenführer.

„Jetzt bin ich jung und jetzt will ich mich richtig reinhängen, um beruflich weiterzukommen.“

Ich fühle mich schon gut und als Teil der Gesellschaft.

Mohammed A. aus Syrien

Das frühere Leben

Ich lebte in Syrien nahe der Grenze zum Irak. Als der Krieg ausbrach, stand ich kurz vor den Abiturprüfungen, die ich dann wegen des Krieges nicht beenden konnte.

In der Schule habe ich mich sehr für Mechatronik interessiert. Aber es kam alles anders, als ich es mir erträumt hatte. Einen ganzen Monat war ich zu Fuß unterwegs, um nach Deutschland zu kommen.

Anfangs habe ich sehr schlecht geschlafen und habe immer die Bomben und Raketen aus Syrien gehört. Dann habe ich die Augen aufgemacht und mir gesagt: ‚Okay, du bist jetzt in Sicherheit, es ist alles gut.‘

Der Beruf

Ich dachte, ich komme nach Deutschland und kann gleich damit starten, die Sprache zu lernen und eine Arbeit zu finden. Aber so schnell ging das alles nicht. Erst musste ich auf meine Aufenthaltserlaubnis warten, denn ohne diese waren kein Deutschkurs und auch keine Arbeit möglich.

Das Warten war das Schlimmste. Nachdem ich dann endlich mein B2-Deutsch-Zertifikat in den Händen hielt, habe ich mich direkt um Arbeitsstellen beworben. Ich wurde zu einem Vorstellungsgespräch bei GEALAN eingeladen, ohne Führerschein konnte ich den Job aber nicht bekommen. Deshalb habe ich einen Kredit für den Führerschein aufgenommen und mich noch einmal beworben. Und es hat geklappt.

Inzwischen habe ich die Prüfung zum ‚Maschinenführer Stufe 1‘ mit ‚sehr gut‘ bestanden und bald steht die Stufe 2 an. Meine Arbeit ist nicht einfach, aber ich gebe Gas.

Denn ich unterstütze meine Familie in Syrien mit dem Geld, das ich verdiene und das ist am wichtigsten für mich. Das Geld reicht leider nicht aus, um alle glücklich zu machen, aber jetzt bin ich noch jung und will mich richtig reinhängen, um beruflich weiterzukommen.

Die Integration

Hier in Hof gefällt es mir sehr gut, in Bayern findet man Ruhe. Ich fühle mich schon gut integriert und als Teil der Gesellschaft.

Wichtig ist, dass die Menschen um einen herum stolz auf einen sein können. Sie sollen keinen Grund haben, etwas Negatives über Ausländer zu sagen.

Auch wenn man neu in Deutschland ist, sollte man nicht schüchtern sein und sich trauen zu sprechen, auch wenn das Deutsch noch nicht perfekt ist.

Syrien ist mit 185.180 km² flächenmäßig etwa halb so groß wir Deutschland.

2015 kam **Rachael F.** (37) aus Nigeria nach Deutschland. Die dreifache Mutter lebt in Rehau und arbeitet als Pflegehelferin in einem Seniorenheim in Selb.

„Für mich ist es sehr wichtig, auf eigenen Beinen zu stehen und nicht von anderen zu erwarten, dass sie dich unterstützen.“

Ich möchte in meinem Leben etwas erreichen, deshalb habe ich mir feste Ziele gesteckt.

Rachael F. aus Nigeria

Das frühere Leben

Ich komme aus Nigeria. Dort habe ich als Mathematiklehrerin an einer Grundschule gearbeitet. Mit meinen beiden Kindern bin ich dann zu meinem Lebenspartner nach Deutschland gekommen. Unser drittes Kind ist hier geboren.

Für meine Kinder möchte ich ein besseres Leben. Und hier haben sie die besten Möglichkeiten. Das deutsche Bildungssystem ist sehr gut.

Der Beruf

Leider kann ich hier in Deutschland nicht als Mathematiklehrerin arbeiten, da meine Berufsausbildung hier nicht anerkannt wird. Im VHS-Integrationszentrum habe ich mich zu meinen beruflichen Möglichkeiten beraten lassen und mir wurde dort auch sehr geholfen, eine Arbeit zu finden.

Ich arbeite seither als Pflegehelferin in einem Seniorenheim in Selb. Diese Arbeit macht mir großen Spaß und ich bin sehr froh, dass ich so meine Kinder und mich komplett selbst finanzieren kann. Ich stehe jetzt auf eigenen Beinen und das fühlt sich sehr gut an. Außerdem ist es schön, älteren Menschen zu helfen.

Ich vermisse meine Mutter und meinen Vater in Nigeria sehr, aber wenn ich mit älteren Menschen arbeiten darf, dann fühle ich mich meinen Eltern irgendwie näher. Allerdings ist der fränkische Dialekt manchmal noch schwer für mich, aber meine Kollegen sind sehr nett und verstehen das. Auch meine Kinder unterstützen mich sehr, sie sind toll.

Die Integration

Anfangs hat es mir in Deutschland nicht so gut gefallen. Weil ich die Sprache nicht konnte, hatte ich keine Kontakte. Und ich habe damals auch schlechte Erfahrungen gemacht und fühlte mich wegen meiner Herkunft und Hautfarbe diskriminiert.

Hier in Rehau ist es viel besser. Geholfen hat mir der Integrationskurs an der VHS. Ich wollte das B1-Sprachzertifikat unbedingt schaffen. Gelernt habe ich wegen meiner Kinder oft in der Nacht. Das war hart, aber ich habe es geschafft. Im Integrationskurs habe ich auch eine sehr gute Freundin gefunden, mit der ich bis heute befreundet bin.

Auch der Kurs ‚Leben in Bayern‘ hat mir sehr geholfen, z. B. das Kinderbetreuungssystem zu verstehen. Für eine erfolgreiche Integration ist die Sprache am allerwichtigsten. Und man braucht feste Ziele und muss an ihnen dranbleiben.

Nigerias Hauptstadt Abuja ist ca. 5.760 Kilometer von Hof entfernt.

Nach viereinhalb Jahren in einer Gemeinschaftsunterkunft und im Kirchenasyl lebt der Iraner **Alireza K.** (30) jetzt in Selb. Er ist im 2. Lehrjahr der Ausbildung zum Zahntechniker.

„Ein Zahntechniker ist auch ein Innenarchitekt, eben nur für den Mund.“

Der Kontakt mit den Menschen hier eröffnet viele Chancen und Wege.

Alireza K. aus dem Iran

Das frühere Leben

Im Iran habe ich Elektrotechnik studiert und neben dem Studium einen kleinen Kiosk betrieben. Leider bekam ich in meinem Land sehr viele Probleme, sodass ich mich entschloss, die Heimat zu verlassen.

Ich hatte Glück und konnte den Asylantrag bereits im Iran stellen. So durfte ich dann mit dem Flugzeug ausreisen. Ich bin allein nach Deutschland gekommen, meine gesamte Familie lebt noch im Iran.

Die ersten vier Jahre in Deutschland habe ich in einer Asylunterkunft gelebt und danach noch ein halbes Jahr im Kirchenasyl. Seit einem Jahr habe ich jetzt endlich meine eigene Wohnung in Selb.

Der Beruf

Ich hatte das Glück, einen Ausbildungsplatz zum Zahntechniker zu bekommen. In einem Kurs an der VHS Fichtelgebirge habe ich mehrere Praktika als Zahntechniker in einer Firma in Selb absolviert.

Der Beruf hat mir sehr gut gefallen und nach dem dritten Praktikum wurde mir der Ausbildungsplatz angeboten. Mein Traumberuf war eigentlich immer Innenarchitekt. Jetzt hat meine Lehrerin an der Berufsschule zu mir gesagt: ‚Ein Zahntechniker ist auch ein Innenarchitekt, eben nur für den Mund.‘

Ich bin jetzt im 2. Lehrjahr und die Ausbildung gefällt mir sehr, auch wenn das Lernen an der Berufsschule wegen der Sprache oft nicht leicht ist. Aber ich habe ein klares Ziel und werde meine Ausbildung mit einem deutschen Berufsabschluss beenden.

Die Integration

Am Anfang war ich hier ganz alleine und kannte niemanden. Es war schon schwer, alles in der Heimat zurückzulassen und hier bei Null wieder anzufangen. Ich habe immer versucht mich anzupassen, Kontakte zu knüpfen und Menschen kennenzulernen.

In Bayreuth bin ich Mitglied in einer internationalen christlichen Gemeinde geworden. Dort habe ich auch eine deutsche Familie kennengelernt, mit der ich viel Zeit verbringe. Diese Menschen sind zu meiner Familie hier in Deutschland geworden. Dadurch ging es mir auch langsam immer besser hier in Deutschland.

Ich weiß leider noch nicht, ob ich in Deutschland bleiben darf. Aber wenn, dann sehe ich mich in fünf Jahren als einen guten Zahntechniker hier in Selb, mit Freunden und Arbeitskollegen und einem ganz normalen Leben.

Wer neu in Deutschland ist, muss unbedingt fleißig Deutsch lernen und immer Kontakt zu Einheimischen suchen, auch wenn das manchmal schwer ist. Nur so erfährt man, welche Möglichkeiten man in Deutschland hat und welche Wege man gehen kann.

Irans Hauptstadt Teheran ist ca. 4.270 Kilometer von Hof entfernt.

Glossar

» **Akzent** – Man spricht eine Fremdsprache genauso wie die Muttersprache aus. Deshalb gibt es z. B. einen typisch russischen Akzent.

» **Anästhesietechnischer Assistent** – In diesem Beruf hilft man Ärzten bei Operationen und Narkosen.

» **Anerkennung Berufsabschluss** – Wenn man in seinem erlernten Beruf in Deutschland arbeiten möchte, kann man einen Antrag stellen. Dann wird die ausländische Qualifikation mit einem deutschen Beruf verglichen.

» **Asylantrag** – Ein Asylantrag ist ein Termin beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Dort muss man genau erklären, warum man Asyl haben möchte.

» **Aufenthaltserlaubnis** – Ausländer, die nicht aus der Europäischen Union (EU) kommen, brauchen für die Einreise und den Aufenthalt in Deutschland eine Erlaubnis.

» **Ausbildung** – Die Zeit, in der Menschen einen Beruf lernen, heißt Aus-Bildung.

» **Ausbildungsmesse** – Bei Ausbildungsmessen kann man sich viele verschiedene Firmen anschauen. Man kann dort den richtigen Ausbildungsplatz für sich finden und die Firmen kennenlernen.

» **B1-Deutschzertifikat** – Wenn man einen B1-Deutschkurs besucht, muss man am Ende eine Prüfung machen. Wenn die Prüfung gut ist, bekommt man das B1-Deutschzertifikat. B1 ist ein Sprachlevel. Damit kann man schon gut kommunizieren.

» **B2-Deutschzertifikat** – Wenn man einen B2-Deutschkurs besucht, muss man am Ende eine Prüfung machen. Wenn die Prüfung gut ist, bekommt man das B2-Deutschzertifikat. B2 ist ein gehobenes Sprachlevel.

» **Berufsfeld** – Es gibt viele verschiedene Berufe. Berufe, die ähnliche Aufgaben und Tätigkeiten haben, werden in Berufsfeldern zusammengefasst. Es gibt 16 Berufsfelder.

» **Bundesfreiwilligendienst = BFD** – Der Bundesfreiwilligendienst ist für Frauen und Männer ab 16 Jahren. Im BFD kann man sich 12 Monate lang für andere Menschen engagieren und dabei erste Berufserfahrungen sammeln.

» **Demokratie** – Deutschland hat eine Demokratie. Die Menschen dürfen mitbestimmen, was in Deutschland passiert. Jeder Mensch hat die gleichen Rechte und Pflichten.

» **Deutsche Bildungssystem –** Damit werden alle Einrichtungen und Möglichkeiten bezeichnet, die für die Schul- und Ausbildung in einem Land wichtig sind und genutzt werden können.

» **Deutsches Frühstück** – In Deutschland gibt es morgens oft Brot/Brötchen, Butter, Marmelade, Wurst, Schinken, Käse oder Eier, dazu Kaffee, Tee oder Orangensaft.

» **Dialekt –** Ein Dialekt ist eine regional besondere Art, also eine Variation der deutschen Sprache.

» **Fachabitur** – Mit dem Fachabitur darf man nur an einer Fachhochschule studieren.

» **Fachoberschule = FOS** – Die FOS ist eine weiterführende Schule (Klassen 11, 12, 13). Mit einem Mittleren Schulabschluss kann man an der FOS ein Fachabitur oder ein Abitur erhalten.

» **Fachwerkhäuser** – Fachwerkhäuser sind sehr alt. Sie bestehen aus Holzbalken, die eine Art Skelett bilden. Die Zwischenräume sind meist mit Lehm ausgefüllt.

» **Geflüchtete** – Menschen müssen ihr Land, z. B. im Krieg, verlassen. Sie leben jetzt in Deutschland. Hier heißen sie Geflüchtete.

» **Gymnasium** – Das Gymnasium ist die höchste Schulform in Deutschland. Man beendet das Gymnasium mit dem Abitur. Damit kann man an einer Universität weiterlernen.

» **Hochschule** – Eine Hochschule ist eine Schule für Erwachsene. Das Lernen an der Hochschule heißt studieren. Für einige Berufe muss man studieren. Man braucht dafür das Fachabitur oder das Abitur.

Glossar

» **Innenarchitekt –** In diesem Beruf plant und gestaltet man Innenräumen.

» **Integration** – Integration bedeutet: Alle Menschen, Deutsche und Zugewanderte, leben gemeinsam in Deutschland. Zugewanderte sind ein Teil von Deutschland.

» **Kauffrau für Büromanagement** – Das ist ein Beruf im Büro. Dafür braucht man eine Ausbildung (3 Jahre). Man organisiert den Büroalltag.

» **Kinderbetreuung** – Kindergärten, Kinderkrippen, Horte, Ganztagsschulen und Tagesmütter helfen Eltern dabei, Kinder und Beruf besser miteinander zu verbinden. Dort spielen und lernen die Kinder gemeinsam mit anderen Kindern.

» **Kinderpflegerin** – Kinderpflegerin ist ein Beruf. Man braucht eine Ausbildung. Kinderpflegerinnen erziehen, betreuen und kümmern sich um Kinder. Sie spielen und basteln mit ihnen und begleiten sie.

» **Kirchenasyl –** Kirchen-Asyl bedeutet, geflüchtete Menschen werden von einer Kirchengemeinde aufgenommen und dürfen dann nicht in ein anderes Land zurückgeschickt werden.

» **Krankenschwester** – Eine Krankenschwester arbeitet oft im Krankenhaus. Sie kümmert sich um die Patienten und sorgt dafür, dass es ihnen gut geht. Heute heißt der Beruf Pflegefachfrau oder Pflegefachmann.

» **Mütterclub Hof** – Der Mütterclub ist ein Treffpunkt für die ganze Familie. Es gibt dort viele verschiedene Angebote. Man kann sich dort mit anderen Familien treffen und neue Menschen kennenlernen.

» **Pflegefachhelfer** – Ein Pflegefachhelfer unterstützt und hilft kranken und alten Menschen. Man braucht dafür eine Ausbildung.

» **Politische Bildung** – In der politischen Bildung lernt man Vieles über die deutsche Politik. Die Politik bestimmt das Zusammenleben der Menschen.

» **Schnuppervorlesung** – Der Unterricht an einer Hochschule oder Universität heißt Vorlesung. Eine Schnuppervorlesung kann jeder Mensch besuchen. Dort kann man sich über den Unterricht informieren.

» **Speditionskaufmann** – Speditionskaufmänner arbeiten in Firmen, sie organisieren den Transport von Produkten in die ganze Welt.

» **Sportverein** – In einem Sportverein trifft sich eine Gruppe von Menschen, die den gleichen Sport machen. Sie trainieren zusammen und machen bei Wettbewerben mit. Egal wie alt, jeder kann bei einem Sportverein mitmachen.

» **Stipendium** – Für ein Studium oder eine Ausbildung kann man Geld bekommen, z. B. für Bücher oder die Wohnung. Man muss dafür einen Antrag stellen.

» **VHS-Integrationszentrum** – Das VHS-Integrationszentrum ist eine Anlaufstelle für Zugewanderte in der Ludwigstraße 7 in Hof. Hier erhalten sie Informationen und Beratung zu Deutschkursen und verschiedenen Integrationsangeboten. Fachleute unterstützen Zugewanderte bei allen Fragen.

» **VHS-Kurs ‚Leben in Bayern‘** – Bei diesem Kurs lernt man etwas über Erziehung, Bildung und Gesundheit in Bayern. Es gibt auch Exkursionen, bei denen man die Kultur und den Alltag in Bayern besser kennen lernt.

» **Vorstellungsgespräch** – Für eine Arbeit muss man sich bei einer Firma bewerben. Bei einem Vorstellungsgespräch will die Firma den Bewerber persönlich kennenlernen.

Quellen:

- https://www.wikipedia.de/
- https://www.laenderdaten.info/Asien/Syrien/bevoelkerungswachstum.php
- https://de.statista.com/statistik/daten/studie/463384/umfrage/auslaender-aus-syrien-in-deutschland/

Hinweis: Ländergrößen sind nicht maßstabsgerecht zueinander.

vhs Volkshochschule Hofer Land

Volkshochschule Hofer Land e.V. • Ludwigstraße 7 • 95028 Hof
Telefon: 09281 7145-21 • E-Mail: info@vhshoferland.de • www.vhshoferland.de